



Der neue Turnsaal im Stiftsgymnasium Kremsmünster

Dr. Helmut Poppe

Die ursprünglich vorgestellte Aufgabe im Zuge eines Architektenwettbewerbes war es, einen Verbindungsgang zwischen dem bestehenden Gymnasium und dem ehemaligen Konviktsbereich zu schaffen sowie separat eine Sporthalle auf einem vorgegebenen Grundstück zu planen.

Poppe*Prehal Architekten haben dies im Zuge der Wettbewerbsbearbeitung untersucht und festgestellt, dass es positive Synergieeffekte gibt, wenn diese beiden Teile zusammengefasst werden, und eine Lösung erarbeitet, wo sich beide in ein Konzept einbetten.

Der knapp 100 m lange Verbindungsgang musste aus baulichen und aus Gründen des Denkmalschutzes unterirdisch verlaufen. Solch ein langer Verbindungsgang ist in der Benutzung sehr problematisch, da er die Gefahr des Flairs eines U-Bahn-Schachtes birgt und stellt somit eine architektonische Herausforderung dar. Der Architekt Helmut Poppe sah darin nicht primär einen Gang, sondern ein Verbindungselement.

Fast ein Drittel des Verbindungsteiles tangiert die Sporthalle, deren Wand durch das Element Glas visuell geöffnet wird und dadurch den Gang durch die natürliche Belichtung von oben mitbelichtet. So treffen zwei unterschiedliche Bewegungsflächen aufeinander und bilden



ARCHITEKTUR © POPPE*PREHAL ARCHITECTEN / FOTO © WALTER EBENHOFFER

spannende Sichtbeziehungen. Durch eine ca. 20 m lange Boulderwand erweitert sich der Verbindungsgang zu einem unterirdischen Erlebnisteil.

Im Stift sind Gewölbe allgegenwärtig; dieses Thema wurde bei der Gestaltung aufgegriffen und als architektonisch-gestalterisches Element in Form einer Faltung auf die Sichtbeton-Wand projiziert, um die Monotonie des Ganges zu unterbrechen und das Spiel von Licht und Schatten zu intensivieren. Durch diese besondere räumliche Gestaltung wird das Durchschreiten nicht zur Bedrückung, sondern zum Erlebnis.

Die dunkelblau gefärbte Decke erzeugt eine nach oben offene Wirkung und lässt den Sichtbeton in einem fein blau nuancierten Ton erscheinen, der eine Assoziation zum Himmel erzeugt. Je nach Sichtpunkt zeigt sich ein subtil wechselndes Farbenspiel.

Den Abschluss des Verbindungsganges und den Übergang zum Stiegenhaus bildet die Statue des hl. Benedikt (ehemalige Brückenfigur). Ein Platz für diese Figur wurde schon länger gesucht und hier gefunden.

Die Sporthalle befindet sich hinter der Stiftsmauer am Wassergraben. Ein Durchbrechen der Mauer war aus Gründen des Denkmalschutzes nicht möglich, daher wurde parallel zum historischen Bruchsteinmauerwerk eine gleichhohe Mauer in sandgestrahltem Sichtbeton errichtet. Die großteils unterirdische Sporthalle wird von beiden Mauern eingerahmt. Weiters fand zwischen den Mauern noch ein ebenerdiges Carport Platz, jenseits der neuen Mauer erstreckt sich der Konventgarten.



ARCHITEKTUR © POPPE*PREHAL ARCHITEXTEN / FOTO © WALTER EBENHOFER

Der Innenraum ist farblich in matt glänzenden Gold- und Bronzetönen gehalten. Durch die sichtbare Leimbinderkonstruktion mit symmetrischer, trichterförmiger Lichtstreuung durch Oberlichter wird der Sporthalle ein besonderes Raum- und Lichtelebnis gegeben.

Weiters liegen in den Zwischenstegen der trichterförmigen Holzkonstruktion bündig Lichtbänder eingebettet. Somit ist eine gleichmäßige Verteilung des Lichtes zu jeder Tageszeit gegeben, sowohl bei Tages- als auch Kunstlicht.

